

# Wochenblatt für Wilsdruff

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat  
für den Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mittl-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg, bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unfersdorf, Weisiropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bihante, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pf. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 58.

Dienstag, den 19. Mai 1914.

73. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Das Pipstherie-Serum mit den Kontrollnummern 311 und 312 aus der chemischen Fabrik von G. Merck in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 15. Mai 1914.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Die Königliche Amtshauptmannschaft sieht sich veranlaßt, nachstehende Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen.

Weissen, am 15. Mai 1914.

Nr. 787 a. V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

**Vertilgung der Ackerdistel betr.** Auf Anregung von sachverständiger landwirtschaftlicher Seite erläßt die Königliche Amtshauptmannschaft im Einvernehmen mit dem ihr beigeordneten Bezirksausschuß an alle Eigentümer, Pächter oder Bewirtschafter von Grundstücken die Anweisung, die Ackerdisteln sowie auch andere schädigende Distelarten auf ihren Grundstücken, soweit sie ohne Beschädigung des Pflanzenbestandes zugänglich sind, sowie auch insbesondere auf den Rainen, Wegen, Dämmen, Gräben, Uferändern, Eisenbahndämmen, brach liegenden Bauplätzen, derart rechtzeitig zu vertilgen, daß sie nicht in blühendem oder reifem Zustande anzutreffen sind.

Da die Verbreitung der Disteln nicht nur durch den Samen, sondern auch durch die Wurzelbrut erfolgt, genügt nicht das bloße Abschneiden und Vernichten der Distelköpfe vor der Reife, es ist vielmehr auch auf die genügende Entfernung der Distelwurzeln durch Ausstechen mit „Distelzangen“ oder „Distelreißern“ Bedacht zu nehmen.

Die Ortsbehörden haben die Durchführung der Vertilgung der Ackerdisteln dort, wo nötig, gehörig zu überwachen.

Die Säumnigen haben zu gewärtigen, daß sie zwangsweise zu einem ordnungsmäßigen Verfahren angehalten werden.

Weissen, am 25. April 1913.

Nr. 461 a. V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

### Ausschreibung.

Das Schieferdach des alten Schulgebäudes, Schulstraße 188 C soll umgedeckt werden. Kostenschätzungen hierzu sind in der Ratskanzlei bis 23. d. M. zu entwerfen.

Ferner sollen die Außenseiten der sämtlichen Fenster der neuen Schule während der Pfingstferien zweimal gestrichen werden. Bewerber wollen während der gleichen Frist Angebote hier einreichen. Wegen Feststellung der Zahl der Fenster wollen sich die Bewerber mit dem Schulhausmann in Verbindung setzen.

Die Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. Die Anschläge sind ausgefüllt und ohne jedweden Entschädigungsanspruch mit der Aufschrift „Dachdeckerarbeiten für die alte Schule“ bezw. „Malerarbeiten in der neuen Schule“ versehen bis 27. Mai 1914 hierher einzureichen.

Der Stadtrat.

**Inserate** werden an Zeitungsausgabestagen nur bis vor mittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Sachsen findet **Montag, den 25. Mai 1914, 4 Uhr nachmittags** im Hotel „Weißer Adler“ in Wilsdruff ein

### Festessen

statt. Alle königstreuen Staatsbürger aus Stadt und Land werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Preis des Gedekes einschließlich Tafelmusik 3,75 Mk.

Wilsdruff, am 15. Mai 1914.

J. B. Bresschneider, Stadtrat. Dr. Schaller, Amtsrichter.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Frist zur Abstimmung für oder gegen die beantragte Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses im Winterhalbjahre für sämtliche Geschäftszweige in Wilsdruff abgelaufen ist, liegt die Liste mit dem Abstimmungsergebnisse vom 19. Mai bis zum 3. Juni 1914 innerhalb der geordneten Amtsstunden in der Ratskanzlei zur öffentlichen Einsicht aus. Einsprüche gegen die Vollständigkeit und Richtigkeit der Liste können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablaufe obiger Frist schriftlich oder zu Protokoll an genannter Amtsstelle erhoben werden. Nach Fristablauf vorgebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Wilsdruff, am 18. Mai 1914.

Bürgermeister Rühgel als für das Verfahren beauftragter Kommissar.

**Die Grasnutzungen** 1. der beiden Stadtgräben, 2. der Grasränder an der Bahnhofstraße und dem Schützenhausweg von Funks Brücke aufwärts bis an den Stadtpark, 3. des oberen Stadtparkes, 4. am unteren Bache von der Sachsendorfer Brücke bis zum Parkeingang und 5. des unteren Stadtparkes sollen für das ganze Jahr (also einschl. Grummel) verpachtet werden.

Angebote hierauf sind schriftlich oder mündlich bis 30. Mai d. J. an Ratstafel einzureichen, wofür auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Die Angebote haben bis 8. Juni d. J. bindende Kraft und sind als abgelehnt anzusehen, wenn bis dahin eine Benachrichtigung nicht erfolgt ist.

Wilsdruff, am 18. Mai 1914.

Der Stadtrat.

### Wegesperrung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Weissen wird die Silberstraße von Klipphausen nach Birkenhain wegen Massenschüttung von Dienstag, den 19. bis mit Freitag, den 22. Mai, für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Sora und Birkenhain verwiesen.

Klipphausen, am 16. Mai 1914.

Bausi, Gemeindevorstand.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Der Weg der Ordnung,  
Ging er auch durch Krümmen,  
Er ist kein Umweg. Schiller.

#### Neues aus aller Welt.

Der König traf gestern von Tauris in Reudburg an der Donau zum Besuche seines bayrischen Infanterie-Regiments ein und trat von dort aus die Rückreise nach Dresden an.

Der Kaiser hielt am Sonnabend eine Parade in Wiesbaden ab. In der ersten sächsischen Kammer kam es gestern zu einer längeren Debatte über die Differenzen bei der deutschen Bäckerei in Leipzig. Außerdem wurden verschiedene Etatskapitel erledigt. Die Beschlusfassung über das Haushaltsbudget wurde nach umfangreicher Debatte vertagt.

Der Reichstag nahm heute bei Beratung des Reichstags-Etats die Entscheidung über die Ausdehnung der Freizugsarten auf die Dauer der ganzen Legislaturperiode an.

Die Königliche Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen stimmt jetzt dem Ausbau des Freiburger Domes, das Finanzminister v. Seydewitz erklärte in der ersten Kammer, das Gesamtvermögen des Reichstages in Sachsen beziffert sich auf rund 70 Millionen Mark, wovon die höchste Summe mit 22,3 Millionen Mark auf den Bezirk Dresden entfällt.

Der Reichsanwalt wird in diesem Sommer voraussichtlich einen längeren Urlaub nehmen; die Gerichte von seinem benachbarten Bezirk werden besetzt.

Die endgültige Eröffnung des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges ist für den Juni in Aussicht genommen.

In Berlin wurde von dem deutsch-italienischen Handel beizügten Kreisen ein deutsch-italienischer Wirtschaftsverband gegründet.

Die Königin von Griechenland trifft Anfang Juni mit ihren Töchtern zum Sommeraufenthalt auf Schloß Tausand ein.

Für die Anlage einer Freizeitanlage in Saloniki wurde der Plan eines deutschen Ingenieurs angenommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß die Rede des Staatssekretärs v. Jagow sorgfältig erwogen und festgesetzt worden war.

Der Start zum Prinz-Heinrich-Flug fand gestern früh 4 Uhr in Darmstadt statt. Es starteten 24 Flugzeuge.

Infolge Explosion der Motoren sind vier am Prinz-Heinrich-Flug beteiligte Offizierspiloter abgestürzt. Leutnant Müller ist tot.

Das Allgemeinbefinden des Kaisers Franz Joseph ist nach den letzten Meldungen vollkommen beschuldigend.

Der Staatsanwalt fordert die Vernehmung der Frau Gallaux vor das Schwurgericht wegen Totschlags.

In der russischen Reichsduma brachte ein Abgeordneter der äußersten Rechten eine gegen die deutschen Kolonisten in Rußland gerichtete Tagesordnung ein.

Der Reinertrag des Roten Kreuz-Tages Leipzig 1914 erhöht sich nach neueren Berechnungen auf 78500 Mark.

Wetterausgabe der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Nordostwind, heiter, warm, trocken, schwache Gewitterneigung.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 17. und 18. Mai.

Sonnenaufgang 4<sup>05</sup> (4<sup>07</sup>) | Mondaufgang 1<sup>00</sup> (1<sup>02</sup> R.)  
Sonnenuntergang 7<sup>00</sup> (7<sup>02</sup>) | Monduntergang 11<sup>00</sup> (11<sup>02</sup> R.)

17. Mai 1743 Sieg Friedrichs des Großen bei Chotusitz über die Österreicher unter Karl von Lothringen. — 1749 Edward Jenner, Entdecker der Schutzpockenimpfung, in Berkeley geb. — 1838 Preussischer Diplomat Charles Maurice de Mevius

Perigord in Valençay gest. — 1860 Schriftstellerin Katalin v. Schiruth (eigentlich v. Anobelsdorf-Drentenhoff) in Hofgeismar geb. — 1898 König Alfons XIII. von Spanien in Madrid geb.

18. Mai 1782 Preussischer General Adolf Freiherr v. Rühow in Berlin geb. — 1804 Napoleon Bonaparte wird in Paris zum erblichen Kaiser proklamiert. — 1848 Eröffnung der ersten deutschen Nationalversammlung (Parlament) in Frankfurt a. M. — 1868 Kaiser Nikolaus II. von Rußland in Petersburg geb. — 1899 Zusammentritt der ersten Friedenskonferenz im Haag.

Werkblatt für den 19. Mai.

Sonnenaufgang 4<sup>02</sup> | Mondaufgang 1<sup>03</sup> R.  
Sonnenuntergang 7<sup>02</sup> | Monduntergang 11<sup>02</sup> R.

1682 Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau geb. — 1898 Englischer Staatsmann William Ewart Gladstone in Darwden Castle gest. — 1901 Dichterin Ida Christen (eigentlich Christiane v. Dresden) in Wien gest.

□ Vereinte Zeitbilder. (Hilfer für den Hausbedarf.) Das ist doch eine wunderliche Zeit, — die uns zur Eile ständig drängt und hebt — und die behäbige Gemütslichkeit — in das vergilbte Sagenbuch verlegt. — Wir hasten durch das Leben und die Welt — und pflügen aller Ruhe zu entleeren, — als hätten wir in unserm Herzen Zeit — kein Blut mehr, sondern stinkendes Benzin. — Die Zeit und ihre ganze Menschheit rennt — dem dunklen Ziele zu im Laufe; — nur unser braves Hausgesinde kennt — die Eile nicht und macht den Brauch nicht mit. — Das liebe Volk in unsern Küchen kühlt — den Puls des zwanzigsten Jahrhunderts nicht, — es überstürzt sich niemals und verliert — in keinem Fall der Seele Gleichgewicht. — Die biedere Hausfrau nimmt die Ruh' mit Ruhe, — doch wer die nötige Geduld nicht hat — und unsern Zeitkarakter liebt, der tue, — was jetzt ein Milliardär in Riga tut. — Verfügelt hat er seine Dienerschaft — in Luftfahrzeuge spannt er ihre



Goblen, — damit sie künstlich mit Motorkraft — die Naturalien vom Kaufmann holen. — Das ist, was sich ja fast von selbst versteht. — ein nicht gerade billiges Verfahren: — doch was dabei an Geld verloren geht. — Da kann man zweifellos an Zeit ersparen. — O möge es seinen Vorgesetzten nie passieren, — daß er von einem Sturm verdrungen wird — und mit dem Beutelchen voll Wertpapieren — sich über nach Amerika verirrt!

— **Was die Woche brachte.** Mailkühle mit dem nötigen, oft zu vielem Maß brachte die vergangene Woche. Die Kühle wurde sogar teilweise als Kälte empfunden, denn fünf Grad Durchschnittswärme ist schon mehr Winter-temperatur. Wer in seiner Wohnung nicht frieren wollte, mußte sich wohl oder übel entschließen zu heizen. Das liebel aber wurde gern ertragen, umso mehr, da doch die drei Gestrungen, Namertus, Pankratius und Servatius, Kronend für die Natur und für die Menschen vorübergegangen sind. Alle Fluren, alle Obstbäume zeigen so großen Segen, daß die Hoffnung auf eine reiche Ernte nur berechtigt ist. Eine Ausnahme von den sieben Tagen der Woche machte der letzte, der Sonnabend, an dem — man traute seinen Augen kaum — die Quecksilberäule des Thermometers wieder bis auf 13 Grad emporstapelte. Ende gut, alles gut! Der rote Kreuztag am Sonntag gab wieder Zeugnis von dem edlen Sinn, der den Bewohnern unserer Stadt mit Recht nachgerühmt werden kann. Die jungen Damen, ebenso auch die Herren der Sanitätskolonne, die sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache stellten, hatten es leicht, denn überall wurde gern und ohne Murren gegeben. Wie hat sich doch zu ihrem Gunsten die jetzige Zeit im Verhältnis zu der sogenannten früheren guten alten Zeit umgewandelt. Der Wohltätigkeitsfuss ist überall und ganz besonders in unserer Stadt so ausgeprägt, wie nie zuvor; man kann den Nachbar nicht mehr darben sehen. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, hat sich der Sammlung in unserer Stadt die Gemeinde Sachsdorf angeschlossen; von ihr sind 24,20 Mark abgeliefert worden. Einen selten schönen Genuss bot das Militärkonzert. Nur Lob und volles Einverständnis mit der von uns hierüber gebrachten Kritik konnte man hören. Die vergangene Woche war im übrigen arm an besonderen Begebenheiten; höchstens könnte noch erwähnt werden, daß manche Frühjahrsparie, auch für hiesige Bewohner, arg verregnet wurde, doch half dabei der Humor über alle Stürmungen hinweg. Berichtet sei noch, daß nun auch die letzten Frühlingsboten der Vogelwelt, der Sturk und der Pirol, bei uns ihren Einzug gehalten haben.

— **Aus dem Landtage.** In der Zweiten Kammer gab es am Freitag eine neue Dauer Sitzung. Die ellenlange Tagesordnung enthielt u. a. einen Antrag Niehammer, mit dem die Schaffung eines sächsischen Verkehrsministeriums zusammenhängt. Der Finanzminister erklärte, daß manche seiner Anregungen schon verwirklicht seien. Der Antrag, den die Erste Kammer konsequent immer wieder ablehnt, wurde gegen die Konservativen angenommen. Ein endgültig angenommener Gesetzesentwurf über die Bundeskulturrückentbank regelt im wesentlichen die Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Gewährung von Darlehen an Gemeinden. In der achten Abendstunde debattierte man über eine sozialdemokratische Interpellation über die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts. Der sozialdemokratische Abgeordnete Fleißner beschwerte sich über Nabelschuppigkeit und zweifelhaftes Maß der Behörden. Die Regierung arbeitete nach einem Gesetz mit doppeltem Boden. Das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, angeblich tot, lebe in der Praxis fort. In der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer wurden die national-liberalen und konservativen Anträge auf Arbeitswilligen verhandelt. Der Berichterstatter, Abgeordneter Böhmke, ließ das Streikpostenverbot fallen; er kam in der Hauptsache auf die Forderungen zu, die von nationalliberaler Seite erhoben werden. Man nahm einen Vorschlag an, die Regierung zu erlauben, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Willensfreiheit gegenüber Ausschreitungen, von welcher Seite sie auch ausgehen, durch Strafvorschriften in Strafgesetz und Gewerbeordnung ausreichender Schutz erhalte, als er jetzt vorhanden sei. Die Sozialdemokratie nahm an der Abstimmung nicht teil. Die Petition um schienenfreie Fußgänger Verbindung zwischen Deuben-West und Hainsberg-Ost sowie Bahnhof Hainsberg blieb auch in der Ersten Kammer auf sich beruhen. — In der Ersten Kammer genehmigte man in Sachen der Weiserthalperrn die unseren Lesern bekannten Vorschläge der Zweiten Kammer. Ministerialdirektor Schelcher erwähnte die Erhöhung der Einheiten von 75 auf 95 Pfennige. Ob dies geschehen solle, darauf könnte in Anbetracht der großen Opfer der Regierung nur bejahende Antwort gegeben werden. Die Gemeinden, die mit Austritt aus der Genossenschaft gedroht hätten, würden sich das sehr überlegen; denn die Klaranlagen, die sie bauen wollen, würden vermutlich kostspieliger sein als die Beiträge zur Genossenschaft. Oberbürgermeister Stell erklärte, er habe die Beobachtung gemacht, daß die Begeisterung für die Weiserthalperrn bei denjenigen am größten sei, die am meisten damit zu tun hätten. Minister Graf Bismarck führte aus, es handele sich um Schulden des Staates; das neue Gesetz bestimme, wie die Mitglieder ihre Schulden zu bezahlen haben. Es wäre auch möglich gewesen, daß die Genossenschaft von sich selbst aus beschließen hätte, wie sie die Schulden auf ihre Mitglieder übertragen wollte; da sie es nicht getan habe, habe der Staat kraft seiner Souveränität das Recht, ihr diesen Weg vorzuschreiben.

— **Tierschau in Wilsdruff,** am Sonnabend, den 23. Mai d. J. Der früheren Notiz fügen wir noch folgendes an: Die Schau findet auf dem nahe am Bahnhof gelegenen Schützenplatze statt. Dauer von früh 8 bis abends nach 6 Uhr. Der Katalog enthält 73 Nummern für Bullen, 128

Nummern für Kühe, 77 Nummern für Kalben und 6 Nummern für Ziegen. Die Mitglieder der Dresdener Herdbuchgesellschaft haben von obigen Nummern angemeldet: 29 Bullen, 34 Kühe und 34 Kalben der Abteilung I: Weiserthalperrn und 13 Bullen, 33 Kühe und 22 Kalben der Abteilung II: Ostfriesen-Zucht. Demnach werden 165 Herdbuchrinder und 113 nicht eingetragene Rinder — letztere ebenfalls aus sehr guten Händen — ausgestellt. Eine Anzahl der Tiere ist für den mit der Tierschau verbundenen Zuchtviehmarkt bestimmt. Durch eine Tafel mit der Aufschrift „Verkauflich!“ sind die letzteren am Stande kenntlich gemacht. Das Schauverzeichnis gibt ebenfalls Aufschluß hierüber. Auch die nicht eingetragenen Rinder gehören den schwarzbunten Tieflandschlägen an. 7 Richtergruppen werden die Beurteilung der Tiere vornehmen. Nach dem Schlusse des Richtens findet das Mischen von Sammlungen, bestehend aus Vater- oder Muttertieren mit Nachkommen, statt. Das Ergebnis des Richtens wird etwa um 3 Uhr nachmittags bekannt gegeben werden. Eine Kritik findet etwa um 5 Uhr im Schützenhaussaale statt. Nach dieser wird die Preisverteilung vorgenommen. Außer der Kgl. Staatsregierung haben die Stadt Wilsdruff, öffentliche Körperschaften, landwirtschaftliche Vereine und Privatpersonen in dankenswerter Weise Prämien zur Verfügung gestellt. An Maschinen und Geräten sind Milchzentrifugen und Rörbe zur Schau angemeldet worden. Ferner werden die Buchstabe des Landeskulturrates und die Bogelschuhstelle in Tharandt auf der Ausstellung vertreten sein. Die vom landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden veranstaltete Tierschau wird jedenfalls soviel des Interessanten, Anregenden und Lehrreichen bieten, daß man nur zu einem recht zahlreichen Besuche nicht nur den Landwirten, sondern auch unseren Freunden und



## Das Binden

der einzelnen Hefte des „Buch-Roman“ in der umsonst gelieferten Einbanddecke übernimmt zum Preise von 50 Pf. für den Band die Geschäftsstelle des Wochenblattes für Wilsdruff. Die Vermittlung übernehmen die Aussträger.

Gönnern aus allen Berufen dringend raten kann. Hoffentlich hat auch der Himmel ein Einsehen und beschert dem Unternehmen das notwendige Ausstellungsweitter!

— **Weihe des Licht- und Luftbades unserer Stadt.** Freudig ist es zu begrüßen und dankbar aufzunehmen, daß der hier seit 18 Jahren bestehende Naturheilverein sich entschlossen hat, ein Licht- und Luftbad in unserer Stadt zu errichten. Dasselbe liegt am Saubach oberhalb des oberen Parkes und ist in ein Herren- und Damenbad geschieden, besser wäre es aber, wenn behördlicherseits dazu die Genehmigung erfolgte, daß beide bisher getrennte Teile in ein gemeinsames Familienbad vereinigt würden. Schmuck ist alles hergerichtet, Küche, Keller und Kleiderkasten sind vorhanden. Weitere Ausstattung ist dem Bedarf entsprechend schon vorgesehen. Dem Verein ist die Gründung des Bades nicht leicht geworden, sie wurde nur ermöglicht durch Ausgabe von Anteilsscheinen zu 5, 10 und 20 Mark. Es fehlen immer noch Gelder zur Deckung und Neuan-schaffung; freudig würde es darum der Verein begrüßen, wenn sich noch recht viele Freunde der guten Sache zur Entnahme solcher Anteilsscheine entschließen würden. Für den Verein mag es ein gutes Omen oder eine gute Vorbedeutung sein, daß am Tage der Weihe nach vorhergegangenen kalten und regnerischen Tagen warme, angenehme Frühlingluft wehte. Ein langer Festzug brachte die Freunde und Gönner nach dem Bade. Der voranschreitenden Musik folgte ein zahlreiches Jungfrauen mit weiß-roten Schürpen, Knaben und Mädchen, die Vorsteher und ungezählte Freunde und Abordnungen von Brudervereinen. Die Stadtbehörde war vertreten durch die Herren Stadtrat Pfeilschneider, Stadtverordnete Bertholdt, dem Erbauer des Bades, Fröhlich, Lohner, Bischof, Mehlis und Chryselius. Nach Vortrag eines Musikstückes leitens der hiesigen Stadtkapelle entbot der Vereinsvorsitzende, Herr Wolf, herzlichen Willkommen und Dank für das Erscheinen den Vertretern der Stadt, der Presse, den an der Feier teilnehmenden Brudervereinen und allen Freunden und Gönnern des Vereins. Begeistert, mit Ernst und Feuer trug hierauf in wohlgeleiteter Weihe der Männerchor „Brudergruß“ das Lied von G. Kreuzer „Das ist der Tag der Freud“ vor. Weil der Tag des Wieder dem Weiheakt so recht entsprechend war, mag er nachstehend folgen: „Das ist der Tag der Freud! Wir wollen euch uns freundlich nah'n, nehm' unsre Wünsche gütig an. Des Lebens Glück und Lust erfülle eure Brust, euer gutes Herz bleib vom Schmerz und jeder neue Augenblick erhöhe stets das Glück. Der Freude Quell fließ rein und hell und nahet drohend sich des Unglücks Nacht, so jaget nicht, bald strahlt der Freude Sonnenlicht. Froh grüßen wir euch heut an diesem Tag der Freud.“ Die Weiherebe hielt der Naturheilkundige Herr Schiffer-Weißer. Von dem Worte des Dichters Schiller ausgehend: „Sterben ist nichts, aber leben müssen ohne Licht, das ist ein Unglück!“ zeigte derselbe an diesen Beispielen, daß Licht und Luft die wesentlichsten Faktoren zur Gesunderhaltung des Körpers sind. Nach nochmaligem Vortrag eines Liedes begrüßten und beglückwünschten die Brudervereine Meißer, Dresden, Weindöhlen, Dresden-Löbtau und Pirna den hiesigen Naturheilverein zu seinem jungen Unternehmen. Auch Frau Kant-Weindöhlen nahm Gelegenheit, alle anwesenden Vertreterinnen ihres Geschlechts zur fleißigen Benutzung des Bades aufzufordern. Somit endete die schlichte, aber

würdige Feier. Wir wünschen herzlichst, daß dieses junge Unternehmen sich kräftig entwickeln und unserer Stadt zum Segen gereichen möge!

— **Wiederholung.** Weil im letzten Bericht über die Stadtverordnetenversammlung bei Fortsetzung der Beratung über Bezug elektrischen Lichtes von auswärts die bereits im Bericht vom 30. April schon eingehend erwähnten Darlegungen des Herrn Bizevorstehers Schlichenmaier nicht noch einmal in ihrer ausführlichen Fassung angegeben sind, sei aus denselben nachfolgender Satz auf Wunsch des Herrn Schlichenmaier nochmals wiederholt: „Der Antrag des Herrn Schlichenmaier, zuvor einen Sachverständigen darüber zu hören und eine diesbezügliche Aufforderung an denselben innerhalb 14 Tage ergehen zu lassen, wird mit einer Mehrheit von neun Stimmen angenommen.“

— **Ergebnis der Arbeiterzählung in Wilsdruff.** Am 1. Mai 1914 wurden in den hiesigen 105 Gewerbebetrieben 607 männliche und 72 weibliche, zusammen 679 Arbeiter gezählt. (1913: 698 und zwar 638 männliche und 60 weibliche.) Davon waren 487 (462 männliche, 25 weibliche) über 21 Jahre, 114 (96 männliche, 18 weibliche) zwischen 16 und 21 Jahre, 78 (59 männliche, 19 weibliche) zwischen 14 und 16 Jahre und keine unter 14 Jahre. Ueberdies wurden gezählt 38 Angestellte usw. (1913: 34).

— **Empfindsame Menschen** haben oft mit anglischer Scheu ihre Gedanken vor der großen Menge. Ihr Glück ist die Befriedigung im eigenen Fühlen und Wollen, nicht die zustimmende Auszeichnung in der Öffentlichkeit. Unter den meist nach äußerem Ruhme strebenden Schriftstellern unserer Tage sind solche stille Naturen selten. Sicher war es deshalb ein glücklicher Zufall, der uns mit der dem Schaffen einer so tief und wahr empfindenden Schriftstellerin, Berta Heyn, bekannt gemacht hat und uns ermöglicht, unseren geschätzten Verehrern und Lesern im „Buch-Roman“ ihren fesselnden Roman „Heimgeliebte“ darzubieten. Probehefte können alle, die bisher den „Buch-Roman“ noch nicht gehalten, durch die Aussträger und von der Geschäftsstelle bekommen.

— **In unserer Romanbeilage zum Wochenblatt** beginnt heute ein kürzerer, aber ebenso spannender Roman, „Die Mitwisserin“ betitelt, auf den wir unsere verehrlichen Leser noch besonders aufmerksam machen.

— **Wir nehmen hiermit Gelegenheit,** unsere lieben Leser auf einen Marsch aufmerksam zu machen, der zu Ehren des scheidenden Kriegsministers Freiherrn von Hausen von G. Thiele komponiert und zum Preise von 1,20 Mark aus dem Musikalienverlag J. G. Seeling, Dresden-N., Obergraben 8, zu beziehen ist.

— **Der Stadt- und einem Teile der Landbaufrage** unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Lausitzer Brunnenverwaltung** bei und sei allen Kranken das Studium desselben warm empfohlen.

— **Landgericht Dresden.** Der 1875 in Gosselbaude geborene Handelsmann Bruno Nikolaus wird beschuldigt, am 24. Februar 1913 in Dresden den Privatassessor Eckardt um 4000 Mark betrogen zu haben. Nikolaus kaufte von Eckardt ein Grundstück in Gosselbaude im Werte von 7000 M. 500 Mark zahlte er an und 6500 M. blieben als Forderungen Eckardts auf dem Grundstück stehen. Der Verkauf war von E. nur unter der Bedingung eingegangen, daß Nikolaus das Grundstück in kurzer Zeit bebauen lasse. Entgegen diesem Uebereinkommen nahm Nikolaus auf das Grundstück eine Hypothek von 4000 Mark auf und verkaufte es dann für 7000 Mark weiter. Eckardt wurde durch das Vorgehen Nikolaus' um 4000 Mark geschädigt. Der Angeklagte wird wegen Betrugs zu ein Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrenreueverlust verurteilt. Wegen Fluchtverdachts wird er sofort in Haft genommen.

— **Berzogswalde.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde einem hiesigen Einwohner aus einem verschlossenen Keller ein Fahrrad gestohlen. Wie hinterlassene Spuren zeigten, ist der Dieb in der Richtung nach Grumbach entflohen. In derselben Nacht ist auch noch ein Einbruch an anderer Stelle versucht worden, auch hier war es auf ein Fahrrad abgesehen. Durch das entstandene Geräusch war jedoch die Ehefrau des Befragten erwacht, wodurch das Vorhaben des Spießbuden vereitelt wurde.

— **Reffelsdorf.** Von unserer Gemeinde sind bei der königlichen Amtshauptmannschaft Meißer als das Ergebnis einer Sammlung für das rote Kreuz 50,25 Pfennige eingezahlt worden. Die Sammlung hat Beträge von 20 Pfennigen an ergeben. Es ist das ein Zeichen, daß hierbei auch Minderbemittelte sicher gern nach ihren Kräften beigetragen haben, daß die segensreichen Bestrebungen des roten Kreuzes gefördert werden können. Das günstige Ergebnis in der nicht großen Gemeinde Reffelsdorf berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Sammlungen und Veranstaltungen in den übrigen Gemeinden des großen Bezirks der Amtshauptmannschaft Meißer.

— **Höfchenbroda.** Der verheiratete Metallpolierer Ungenz von hier hat erklärt, er habe mit der Geliebten gemeinsam sterben wollen. Im letzten Augenblick sei er wankelmütig geworden wegen seiner Frau und seinen vier unversorgten Kindern. Man hat ihn aus der Haft entlassen.

— **Dresden, 18. Mai.** Aus Wien wird gemeldet: Etwa 210 Damen und Herren der Dresdner Liedertafel trafen gestern abend acht Uhr mittels Sonderzuges auf dem Nordbahnhof ein, wo sich Vertretungen aller Wiener Männergesangsvereine mit ihren Bannern eingefunden hatten. Der Wiener Männergesangsverein als Gastgeber war mit seinem Vorstand Strüdl und Chormeister Rehdorfer fast vollständig erschienen, ferner der Verein Sachsen-Wien mit seinem Obmann Müller und Obmann Stellvertreter Ebel, ferner Vertreter der Stadtgemeinde Wien. Als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, sangen die Wiener Sänger unter Leitung Rehdorfers „Grüß Gott“. Der Ge-

# KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt **frei** Knorr-Suppenwürfel. Hervorragender

Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weißbrot, 1 Würfel 3 Celler 10 Pf.



meinderat Stadelberger hieß die Gäste namens der Stadt Wien herzlich willkommen. Sodann sprach der Vorstand Krüdel, das Mitglied des Vorstandes des Wiener Sängerbundes Odehnal, der Obmann Stellvertreter Köbel namens des Vereins Sachsen, worauf der Vorstand der Dresdner Liedertafel, Hoflieferant Bartl, mit Worten herzlichen Dankes für den überaus warmen Empfang erwiderte. Die Dresdner Sänger wurden hierauf ins Hotel geleitet.

**Dresden, 16. Mai.** Wie sehr die Textilindustrie im Vogtlande darniederliegt, beweisen die Ausfuhrmengen von Spitzen und Stickereien aus dem Handelskammerbezirk Plauen i. V. nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Wert derselben betrug im Jahre 1912 rund 24 Millionen und ist 1913 auf rund 12 Millionen, also auf die Hälfte, zurückgegangen.

**Solkewitz.** Am Grabe der Ehefrau schoß sich hier ein 60jähriger Architekt eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer.

**Riederhemsdorf, 15. Mai.** Vorigen Sonnabend feierten hier Privatus Karl Eduard Thomas und Frau Henriette Wilhelmine geborene Reuschner, früher in Roitzsch wohnhaft, bei guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Einsegnung im Hause, welcher auch je ein Vertreter der Gemeinde, des Kirchenvorstandes und der Militärinvaliden beimohnten und welche die Schulkinder durch Gesang verköhlten, überbrachte Herr Pfarrer Heber die Segenswünsche des Ev.-luth. Landeskonfistoriums sowie eine von letzterem gestiftete Ehrenbibel.

**Döhlen.** Geftern wurden in der Gußstahlfabrik zu Döhlen etwa 1500 Arbeiter ausgesperrt. Die Form- und Gleisereiarbeiter hatten am 9. Mai bereits den Streik beschlossen. Am 11. Mai verlangte die Direktion die Zurücknahme dieser Kündigung. Da dies nicht geschah, wurden sämtliche Arbeiter bis auf einige Ausnahmen ausgesperrt.

**Wissen.** Hier sind in letzter Zeit mehrere Typhusfälle vorgekommen. In Rössina waren am Anfang dieses Jahres bei zehn Typhuserkrankungen drei Todesfälle zu verzeichnen (also 30 Prozent).

**Freiberg.** In der kommenden Schwurgerichtssitzung hier wird die Dippoldiswalder Banktragedie endlich seine Säule finden. Der ehemalige Kassierer Wilschmann, der seit dem 22. Januar 1912 in Untersuchungshaft ist, wird sich dann zu verantworten haben.

**Freiberg, 16. Mai.** Kirchenräuber durchziehen seit einiger Zeit Sachsen, ohne daß bisher ihre Spur gefunden werden konnte. Zuerst wurde ein Kirchenraub aus Pulsitz gemeldet, kurze Zeit später aus Hainsberg; jetzt sind die Diebe in Brand-Erbisdorf mit Erfolg in die Kirche eingedrungen, und neuerdings haben sie sich nach der Chemnitzer Gegend gewandt, wo sie in Mittelbach Beute machten. Die Diebe heben meist runde Fenster der Kirche aus und bringen durch sie ins Innere. Die Gefäße wuchten sie mit Brecheisen auf. Auf diese Weise sind ihnen schon nicht unerhebliche Beträge in die Hände gefallen.

**Königsbrunn, 15. Mai.** Der Ausbildungskursus A und B für Offiziere des Beurlaubtenstandes beim zwölften Armee-Korps ist mit gestern beendet und sind die betreffenden Offiziere zur Fortsetzung ihrer Uebung zu den verschiedenen Truppenteilen zurückgeführt.

**Leipzig.** Das Ergebnis des roten Kreuztages in Leipzig beläuft sich auf rund 75000 Mark.

**Leipzig, 16. Mai.** Heute Morgen flogen sieben Flugzeuge der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig zu einem mehrstündigen Geschwaderfluge über Leipzig und Umgebung auf. Das Militärflugzeug „Z VII“ hat heute früh 2 Uhr 25 Minuten die hiesige Luftschiffhalle verlassen, um nach Trier überzusiedeln. Auch das zweite hier anwesende Luftschiff, „Z VI“, verließ um 5 Uhr morgens den Flugplatz, um einen Flug nach Braunschweig zu unternehmen.

**Leipzig, 15. Mai.** Die verwitwete Privatus Pauline Petermann von hier war wegen mehrjähriger Steuerhinterziehungen von der Steuerbehörde in eine Geldstrafe von 4000 Mark genommen worden. Wegen dieses Strafmandat beantragte Frau Petermann gerichtliche Entscheidung. Die zweite Strafkammer des Landgerichts erhöhte die Geldstrafe auf 16000 Mark. In der Verhandlung hatte sich herausgestellt, daß Frau Petermann um 400000 Mark zu niedrig zur Verbrauchssteuer eingeschätzt hat.

**Leipzig, 15. Mai.** (Festnahme mehrerer Mädchenhändler.) Dank der Aufmerksamkeit eines Sittenschuttmannes konnte auf dem Hauptbahnhof die Heckerin eines auswärtigen öffentlichen Hauses in dem Augenblick festgenommen werden, als sie versuchte, ein junges Mädchen, das ihr durch einen stellenlosen Kellner von der Messe zugeführt wurde, durch diesen nach auswärtig bringen zu lassen. Dem Kellner gelang es, zu flüchten. Es wurden daraufhin unter Leitung eines Kriminalkommissars die Beobachtungen fortgesetzt, wobei der entkommene Kellner in einem Restaurant der Windmühlenstraße festgenommen wurde. Die Vernehmungen des Mannes führten zur Verhaftung zweier anderer Leute, die schon wegen Mädchenhandels verurteilt worden sind. Der Ehegatte der auf dem Hauptbahnhof festgenommenen

Hausbesitzerin, der sich seit der Festnahme seiner Frau in Leipzig verborgen hielt, wurde in einem Hause der Moritzstraße ermittelt und ebenso wie seine Komplizen der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Sarkis.** Der hiesige Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Errichtung eines Volksbades, das einen Aufwand von etwa 90000 Mark erfordern würde. Das Projekt wurde dem Bau- und Wohlfahrtsausschuss zur Vorberatung übergeben. — Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat die Aufnahme einer städtischen Anleihe von 100000 Mark genehmigt.

**Plauen (Vogl).** Hier verschwand Rechtsanwalt Dr. jur. William Brädelein vermutlich wegen drückender Schulden und Unterschlagung. Brädelein, verheiratet mit einer Hofrats-Tochter, hat Frau und Kinder zurückgelassen. Zuletzt hat Brädelein noch einen Freund mit 5000 Mark hineingelegt. Der Entwichene war von 1904 bis 1907 Bürgermeister in Stenach; er kam sogar als Bewerber für den Oberbürgermeisterposten in Frage. Brädeleins Unglück begann schon in der Referendarezeit. Er ließ sich damals mit der Gattin eines Plauener Kommernzenrats ein, die sich ziellosem Lebenswandel ergeben hat. Sie wurde durch ihn Mutter eines Kindes. Eine Schneiderin besorgte ihm die Zwiilinge. Beide Frauen erhoben Alimentationsansprüche. In Plauen, wo er sich vor elf Monaten niedergelassen hatte, ist er die Miets von Anbeginn schuldig geblieben. Beide Ehegatten lebten auf ziemlich großem Fuße.

**Sayda.** Nach hatte ein Händler mit Pferdlosen. Unter den von ihm als unverkauft zurückgeschickten Losen befand sich auch die Nummer, auf welche bei der Ziehung der zweite Hauptgewinn, ein Landauer mit zwei Pferden, entfiel.

**Stadt Wehlen, 16. Mai.** (In den Ruhestand.) Infolge Krankheit denkt Bürgermeister Schmale hier mit dem Ablauf seiner Wahlperiode in den Ruhestand zu treten. Genannter Herr war auch seinerzeit zur engeren Wahl in unserer Stadt vorgeschlagen, als Herr Sekretär Stahlenberger aus Geithain als Bürgermeister ernannt wurde.

**Groschwitz.** Zu den Gedrückten am Hopfenberg wird von hier geschrieben: Im oberen Walde, dort, wo die Rutschungen ihren Anfang genommen haben, zeigen sich in jüngerer Zeit wieder Risse und Sprünge, so daß befürchtet wird, daß oben noch eine starke Erdbewegung stattfinden wird. Die Wasserleitung erweist sich als ungenügend. Wenn man das zerklüftete Terrain überfähret, so sieht man, daß sich trotz der trodenen Wetters überall Wasseransammlungen bilden, die sich von Tag zu Tag vergrößern. Der Fremdenzug ins Rutschgebiet hält unvermindert an. Die auf dem Rutschgrunde stehenden Apfelbäume, von denen einer zirta 120 Meter fortgetrieben wurde, stehen jetzt in voller Blüte. Leider sind die Bäume zum Teil umgeworfen und stehen alle schief. Auch ein Laubholzstück, das seinen Standplatz um eine Strecke von 100 Meter verändert hat, fängt zu grünen an, ein Beweis, daß die Rutschung sehr tief geht und die Wurzeln erhalten blieben.

### Rästel-Ecke.

Beziehungs.



Hektor, wo ist Herrchen?

Zahstenschiff.

1 2 3 — 2 4 5 2 5 — 6 2 7 2 5 — 4 3 8 — 1 2 3  
— 9 5 1 2 10 5 — 8 11 1.

Schlüssel:

1 2 3 8 2 6 Feldpflanze — 5 11 8 2 5 Reichen  
2 3 2 6 Hauttier — 6 4 8 2 10 Maß  
3 4 6 7 2 10 Retail — 7 9 10 11 5 Aelstittel  
4 1 9 Borne — 8 9 5 8 2 Verwandte.

Bom 15. d. M. stellen wir wieder einen großen Transport prima



### Kühe

sehr selten, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Resselsdorf, am Bahnhof.  
Telef. Amt Wilsdruff Nr. 71.

Gebr. Jerch.  
Inhaber Hugo Jerch.

### Rüben- und Getreidehacken

Uffert in bekannter Güte.  
Heinrich Kade, Grumbach.  
NB. Bei verschiedenen Schneide  
messern zu haben.

### Wohnung

von 180 bis 250 M. per  
1.7. gesuch West. Off an Robert Walter,  
Döhlen, Wappenbergstr. 11 erbeten.

Tomaten, Zwiebeln, Atern  
u. versch. Sommerblumenpflanz.  
empfiehlt August Zimmermann  
Dandelsgärtner.

### Züchtiges, besseres Hausmädchen

zum sofortigen Art lit oder für später  
gesucht.  
Gefällige Offerten unter Nr. 3445  
an die Expedition dieses Blattes.



### Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Wringmaschinen

Neubeziehen von Gummwalzen.

### Taschenlampen Separatoren

Orig. Melotte.  
Billigste Bezugsquelle  
in Osram Drahtlampen.

Reparaturen, Emaillierung, Ver-  
nickelung prompt und billigst:  
Markt 8, Arth. Fuhs. Tel. 77.

### Möbelkiewer

ein Waggon à 300 Pfr., 18 mm stark, 3.50-6 Mtr. lang,  
ein Waggon à 300 Pfr., 20 mm stark, 3.50-6 Mtr. lang  
und ca. 2l Zentimeter Durchschnittsbreite vom Winterenschnitt,  
troden und aus sächsisch-böhmischen Material erzen t, hat Gebülgewert  
billigst abzugeben.  
Anfragen unter 3443 an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Joseph Blum!

erzeugt Dr. Busek's konzen-  
trierte Pflanzen-Nahrung. Un-  
erreich in seiner unvergleichlichen  
Wirksamkeit — Zu haben à Pkt. 25,  
40, 65 Pfg. bei

### Paul Klebsch, Drogerie.

Für jedes Quantum  
Erdbeeren  
zu Schlüsseln sowie Tagespreisen bin ich  
saulionsfähig Abnehmer. Offert. unt.  
H. V. 4 Postamt 17, Dresden-Neust.

### Kuh, nahe zum Kalben

zu verkaufen. 3000 Herzogswalde 35.

### Eine Kuh

worunter das Kalb steht, ist zu ver-  
kaufen. 1200 Unterködors 21.

### Simen guten Zuchteber

hat abzugeben 1200 Birkenhain Nr. 15.



**Steppdecken :: Schlafdecken**  
**Couverts :: Ueberschläge**  
*in modernster Musterung und Ausführung bei*  
**Eduard Wehner.** 3457

**Einladung**  
 zum Besuche der Preistierschau mit Zucht-  
 viehmarkt u. Ausstellung landw. Geräte  
 Sonnabend, den 23. Mai 1914 in Wilsdruff  
 auf dem nahe am Bahnhof gelegenen Schützenplatze.  
 Angemeldet sind insgesamt 289 Tiere.  
 Direktorium des  
 Landwirtschaftlich. Kreisvereins Dresden.



**Jugendverein „Einigkeit“, Braunsdorf.**  
 Am Himmelfahrtstag  
**Großer Jugendball**  
 im Lindenschloßchen. Anfang 4 Uhr. D. B.

**Zahnpraxis** von Friedrich Klettsch  
 Telefon 92 3458 Wilsdruff, Markt 11  
 Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

Warum erzielt man mit der „Original-Melotte-Zentrifuge“, der ersten Milchschleuder der Welt mit freihängender Trommel, so überaus gute Erfolge?  
 Weil eine jede „Original-Melotte“ einen wirklich leichten Gang, eine äusserst scharfe Entrahmung und eine sehr dauerhafte Bauart aufweist!  
 Reparaturen ausgeschlossen!  
 Fordern Sie kostenlos aufklärende Drucksachen von  
**J. Melotte**  
 Aachen V. 8.  
 (Schutzmarke)  
 Keiner versäume den „Melotte-Stand“ auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Wilsdruff am 23. Mai d. J. zu besuchen.  
 Alleiniger Vertreter:  
**Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt.**

**Ernst Lehmann**  
 chemische Reinigungsanstalt und Färberei.  
 Reinigen und färben von Damen- und Herren-Garderobe aller Art, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen und dergl. :  
 Sorgfältige, prompte Bedienung  
 :: bei billigster Preisstellung. ::  
 Annahme bei Herrn Kaufmann Emil Glathe.

**Karbolinum, Firniss, Terpentinöl, Lacke.**  
 Alle Sorten Firniss-, Kalk- und Lack-Farben zum Anstrich von Häusern, Fassaden, Gartenzäunen, Türen, Fenstern, Fussböden usw. trocken und streichfertig; reichhaltige Auswahl in Pinseln sowie Schablonen empfiehlt  
**Otto Kaubisch, Grumbach,**  
 an der Kirche.

**Gut**  
 von 15-25 Mkr. Anzahlung vorhanden. Offerten unter N. 3434 an die Expedition dieses Blattes.

**Zur Bade-Saison**  
 empfehle:  
**Badehosen**  
**Badeanzüge**  
**Badehauben**  
**Badetücher**  
 USW.  
**Emil Glathe, Wilsdruff.**

**Freiwill. Feuerwehr.**  
 Donnerstag früh 6 Uhr  
 Uebungsmarsch nach den Ort-  
 schaften: Hühndorf, Weistropp, Brin-  
 genmühle, Kleinschönberg, Neudach-  
 mühle und Klipphausen. Stellplatz:  
 bei Kamerad Wähld. Weihe Dose,  
 Stoff Luft, Mägel!  
 Das Kommando.

**Oekonomia Grumbach.**  
 Zur Himmelfahrt, 21. Mai  
**Kränzchen**  
 wozu freundlichst einladet  
 D. B.

**Gasthof Blankenstein.**  
 Nächsten Mittwoch, den 20. Mai  
**großes Schlachtfest.**  
 Nachmittags 4 Uhr Weißfleisch,  
 später frische Würst und ff. Brat-  
 wurst mit Sauerkraut.  
 Hierzu laden freundlichst ein  
 Max Richter und Frau.

**Gardinen**  
**Künstlergardinen**  
**Spachtel- und**  
**Tüll-Borden**  
**Scheibengardinen**  
**Vitragestoffe**  
**Möbelkattune**  
**Linoleum**  
**Teppiche**  
**Wachstuche**  
**Tischdecken**  
**Sofadecken**  
**Bettdecken**  
 empfiehlt billigst  
**Emil Glathe,**  
 Wilsdruff.

**Geräucherte Heringe**  
**marinierte Heringe**  
 und Bratheringe :  
**Bismarckheringe**  
**russische Sardinen**  
**Oelsardinen**  
 empfiehlt  
**Hugo Busch.**

**Verblüffend**  
 schnell verschwinden Milksauer, Blä-  
 chen usw. durch Mägliches Gebrauch  
 der echten  
**Steckenpferd-**  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
 die vermöge ihres Teergehalts am wir-  
 ksamsten alle Hautunreinigkeiten be-  
 seitigt. Stück 50 Pf. zu haben bei  
 Paul Klettsch.

Das von mir gegen Frau  
**Birnie** ausgesprochene Gerücht  
 beruht auf Unwahrheit und be-  
 reue ich dasselbe verbreitet zu  
 haben; ich warne vor Weiterver-  
 breitung.  
**Paul Fieber.**

**Bademäntel, Badetücher, Bade-  
 anzüge, Badetrikots, Badehosen,**  
**Frottierhandtücher, Waschlappen**  
*in grosser Auswahl und allen Preislagen bei*  
**Eduard Wehner.** 3456

**Schänke „Alte Post“.**  
 Dienstag, den 19. Mai  
**Schlachtfest und Schützenbierabend**  
 wozu alle Schützenbrüder freundlichst einladet  
 W. Hegenbart.

**Dippoldiswalde :-: „Alte Pforte“.**  
 Restaurant und Fleischerei mit eigener Kühlanlage.  
 Telefon 48. Telefon 48.  
 Beim Besuch unseres Städtchens bringe ich  
 werten Touristen und Vereinea meine Loka-  
 litäten in empfehlende Erinnerung. :-:  
 f. Küche und Keller. f. Küche und Keller.  
**Bruno Preussler**

**Für Brautleute**  
 vollständige Ausstattungen stets am Lager, ein-  
 zeln Möbelstücke jeder Art solid und billigst.  
**Bernhard Klemm, Möbelmagazin.**  
 Dresdnerstr. 238. Dresdnerstr. 238.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme  
 bei dem Heimgehe meines geliebten, unvergess-  
 lichen Gatten und unseres Vaters, des Försters  
**Friedrich August Borisch**  
 insbesondere für die trostreichen Worte am Grabe und  
 erhebenden Gesänge sowie für den reichen Blumen-  
 schmuck und das ehrende Geleit, sagen wir allen  
**herzlichsten Dank.**  
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Habe  
 Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in dein stilles Grab.  
 Steinbach, am 15. Mai 1914.  
 Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern.

Für die vielen wohltuenden Be-  
 weise der Liebe und herzlichen  
 Teilnahme beim Heimgehe unserer  
 teuren Entschlafenen, des Fräulein  
**Hermine Ritthausen**  
 sagen wir unseren  
**aufrichtigen Dank.**  
 Wilsdruff, am 16. Mai 1914.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Statt Karten.**  
 Die Verlobung ihrer Kinder Ida  
 und Walter beehren sich hierdurch  
 ergebenst anzuzeigen  
 Otto Bretschneider u. Frau.  
 Anton Klotzsche und Frau.  
 Limbach. Briesnitz-Dresden.  
 Ida Bretschneider  
 Walter Klotzsche  
 grüssen als Verlobte.  
 Limbach. Unkersdorf.  
 Mai 1914.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 58.

Dienstag, den 19. Mai 1914.

## Rund um die Woche.

Auf dem Gute ihrer Vorfahren, in dem stillen, märkischen Dohrenimow, liegt nun die Gattin unseres leitenden Staatsmannes, Frau v. Bethmann Hollweg, zur ewigen Ruhe gebettet. Man gedenkt man der Frauen unserer Großen im Reiche. Es vergehen oft Menschenalter, ehe aus Gedächtnissen, Briefsammlungen oder Lebensüberblicken des Mannes hervorgeht, was er an seiner Lebensgefährtin gehabt hat; und durch ihn das deutsche Volk. Denn wie das Volk der Juden siegte, so lange Moses die betenden Hände emporhielt, so arbeitet der Staatsmann, der Gelehrte, der Seerührer oft nur deshalb so erfolgreich, weil er in seiner Familie immer wieder neue Kraft und Frische erhält. Und manch einer bricht zusammen, sobald er zum ersten Male allein ist. Unserem Kanzler aber wünschen wir Kraft zum Überwinden!

Das Leben geht über den einzelnen Trauerfall hinweg. In Wiesbaden hat die Festspielwoche im Weisheit des Kaisers begonnen, und in der Reichshauptstadt hat die Arbeit keinen Augenblick ausgehört. Der Reichstag ist mit der zweiten Lesung des Militärrechts zu Ende gekommen, nachdem der Kriegsminister v. Falkenhayn Gelegenheit gehabt hatte, sich als einen der besten Redner zu entpuppen, die wir zurzeit überhaupt auf den Regierungsbänken haben. Der Militärrecht wurde dann auch trotz einiger Verläufe, überwundene Streitpunkte herauszubekommen, von der großen Mehrheit des Hauses glatt bewilligt. Aber in einer anderen Frage verließ die Mehrheit den Minister: die sogenannte „Villa“ des Militärkabinetts in der Victoriastraße zu Berlin, die übrigens ebensowenig eine Villa ist, wie das Kriegsministerium oder das Reichsamt des Innern, sondern ein Bureauhaus von unzähligen Schreibklüben mit einer Privatwohnung im oberen Stock, wurde abgelehnt, obwohl sie im Rohbau schon fertig ist. Der Reichstag wollte feststellen, die Regierung dürfe auch bei Lausgeschäften von Grundstücken nicht selbständig vorgehen, sondern müsse das Parlament befragen.

Der Reichstag hat dem Kolonialamt in der Duala-Angelegenheit Recht gegeben: die Entsendung der Duala und ihre Wiederansiedlung etwa eine Viertelstunde Weges von ihren bisherigen Häuten ist genehmigt worden. Etwas um der Gesundheit des Ortes willen, da Siedmücken und Malaria von Regenschatten unheimlich sind, und zweitens deshalb, weil das Reich Ifergelände in Duala zur Einrichtung eines künftigen Weltbafens an dieser Stelle braucht. Bei solchen Gelegenheiten wird natürlich auch in Europa entseigt, und der Reichstag natürlich es sich klar machen, daß der Duala vor dem Sammler oder Stehter nichts voraus zu haben braucht. Überhaupt wurde der ganze Kolonialetat ohne irgendwelche größere Aufregung erledigt. Ein neues Mittel des Zentrums, der frühere Gouverneur Freiherr v. Rechenberg, führte sich bei dieser Gelegenheit mit einer vielbeachteten Jungferrede ein; aber in der kommenden Woche wird Rechenberg härter zu ringen haben, denn in der dritten Lesung will man ihn wegen seines Streites mit dem Schutruppenkommandeur Frhrn. v. Schleinitz, der neulich verabschiedet wurde, befragen.

Der große Tag, da ein Bipsfelden des Vorhangs der Weltbühne gelüftet wird, ist nun auch vorüber. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Jagow, hat zu seinem Etat jene Übersicht gegeben, die sonst immer Sache des Kanzlers zu sein pflegt. Die Richtlinien unserer Politik sind danach dieselben geblieben, wie bisher: wir wünschen Vertrauen in die Reinlichkeit dieser Politik bei allen Völkern zu erzielen. Ob man mit Ausland große Geschäfte macht, ist eine andere Frage; sie wird vielfach verneint. Aber wenn Herr v. Jagow recht hat, dann muß man ihm zugeben, daß unsere Politik ganz reinlich gewesen ist. Nicht immer die der anderen Länder. Und da hat der Staatssekretär namentlich gegen die öffentliche Meinung Auslands, die unser nachbarliches Verhältnis vergiftete, einige recht scharfe und vielbeachtete Worte gesprochen, die sogar mit den Ausführungen Bismarcks gegen die russische Presse in seiner berühmten Brestfrontrede vom Februar 1888 in Vergleich gesetzt werden.

Nicht überall in der Welt sieht es sehr erbaulich aus, und von manchen Dingen müßte auch der Staatssekretär erklären, daß er nur „hoffe“, sie würden sich ordnen lassen. Seltener — seit einigen Tagen erleichtert tausend — wird auch Präsident Wilson ihm bestimmen, denn in Mexiko scheint wirklich allmählich, aber auch nur sehr allmählich, Ordnung in amerikanischem Sinn eintreten zu wollen, indem — die Rebellen siegen. Sie haben den wichtigen Hafen Tampico nach langen Kämpfen eingenommen und sie behaupten, binnen weniger Wochen Herrscher der Landeshauptstadt sein zu können. Sinkt Quetzal Stern, dann ist der der Vereinigten Staaten im Aufsteigen; es ist also möglich, daß über kurz oder lang Mexiko dem „aroken Bruder“ im Norden hürda wird.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Über das Gesetz, betreffend Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, hat die Kommission einen eingehenden Bericht an das Plenum des Reichstages erstattet. Die Kommission hat die Vorlage fast unverändert angenommen, aber beschlossen, das Reichskolonialgericht in Danzig zu errichten. Es ist fraglich, ob die Regierung diesem Beschlusse zustimmen wird. Im Reichstage hofft man, daß die Regierung deshalb den Entwurf nicht scheitern lassen wird.

Die Rede des Staatssekretärs v. Jagow über unsere auswärtige Politik hat im Auslande allgemein eine günstige Aufnahme gefunden. Die französische Presse beurteilt die Ausführungen des deutschen Staatsmannes sehr ruhig und hat nur wenig daran anzusehen. In Österreich-Ungarn ist es mit Begeisterung begrüßt worden, daß Deutschland die Balkaninteressen der Monarchie so tatkräftig gefördert hat. Die englische Presse begnügt sich mit der Feststellung, daß Herr v. Jagow die deutsch-englischen Beziehungen nur flüchtig gestreift hat. Aus Rußland lag bezeichnenderweise bis Freitag abend noch keine Preßberichterstattung vor. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die russische Presse sich erst vom Petersburger Kabinett die Marschroute angeben lassen wird.

Ein neuer Antrag zur Reichsbefoldungsnovelle ist von den Konserativen, Nationalliberalen und den Fortschrittlichen eingebracht worden. Darin wird in der Hauptsache verlangt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und bis zum Herbst 1915 einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamten der Klassen 11a und 11b (gehobene Unterbeamten) um mindestens 100 Mark in jeder Stufe angehoben werden. Ferner wird die Annahme einer Resolution beantragt, die Erledigung auch der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Beschlüsse der zweiten Beratung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab tunlichst herbeizuführen. Die Reichsregierung ist mit dieser Art der Einigung einverstanden, doch ist es fraglich, ob sich im Reichstage eine Mehrheit dafür findet, da das Zentrum noch abseits steht.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beantragt über die Wahlen der Abgeordneten Graf Schwerin-Bowitz (L., Demmin-Anklam) und Wassermann (nall., Saarbrücken) Beweisüberhebungen zu veranlassen. Graf Schwerin erhielt 8968 Stimmen, also 372 Stimmen über die absolute Mehrheit. Auf Grund der Wahlproteste könnten ihm nur noch 7241, den Gegnern 7753 Stimmen anzurechnen werden, wenn die Erhebungen für ihn ungünstig ausfallen. Wassermann erhielt in der Hauptwahl 25 108 Stimmen, der Zentrumskandidat 24 228 und der Sozialdemokrat 4157. In der Stichwahl wurde Wassermann mit 28 807 gegen 25 465 Zentrumsstimmen gewählt.

Das Wachstum der deutschen Gemeinde in Tjingtan ist in den letzten Jahren ein sehr erfreuliches gewesen. 1902 gab es dort nur 29 eingetragene deutsche Firmen, 1913 waren es 69. Diese Firmen beschäftigten 1902 schon 100 Angestellte, 1913 waren es bereits 763. — 4 Geburten und 1 Todesfall betraf 1902 die deutsche Gemeinde, 1913 waren die Zahlen 23 bzw. 18. Während im Jahre 1902 in der deutschen Gemeinde keine Eheschließung zu verzeichnen war, erfolgten 1913 acht Ehesuiten. Im ganzen leben 103 409 Ausländer in China und zwar 75 000 Japaner, 8700 Briten, 6700 Russen, 3971 Deutsche, 3911 Amerikaner, 2100 Franzosen, 1000 Italiener und 760 Österreicher.

Bezüglich der Besteuerung ausländischer Weine in ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der die kommunale Steuerfreiheit solcher Weine aufhebt. Es handelt sich um eine Abänderung des Zollvereinsvertrages vom Jahre 1867. Die Beratungen unter den Bundesregierungen haben zu einer Einigung über die Vorlage geführt, die auf Wunsch süddeutscher Gemeinden von süddeutschen Bundesstaaten angeregt wurde. Die formelle Beschlußfassung des Bundesrats ist bald zu erwarten. Angehts der Geschäftslage des Reichstages dürfte der Volksvertretung der Entwurf erst im Herbst zugehen. Die Vorlage räumt mit einer Vorzugsstellung, die ausländische Weine bisher in Deutschland gegenüber deutschen Weinen genossen haben, auf.

Die erste Aufnahme der Vorräte an Getreide- und Mältereierzeugnissen wird auf Grund des neuen Gesetzes am 1. Juli dieses Jahres erfolgen. Sie wird sich erstrecken auf die Vorräte von Weizen, Roggen, Weizenkorn, Mischfrucht, Hafer, Gerste und Mais, sowie auf die Erzeugnisse der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung.

Für die mittleren Beamten, die bei der Veranlagung des Mehrbeitrages eine große Arbeit haben leisten müssen, sind von der preussischen Staatsregierung besondere Entschuldigungen in Aussicht genommen. Im ganzen haben etwa 2000 Beamte bei der Veranlagung mitgearbeitet, und beabsichtigt ist, diejenigen Beamten mit besonderen Zuwendungen zu bedenken, die sich besonders bei dem Veranlagungsgeschäft ausgezeichnet haben. Die Vergütungen werden für die einzelnen Beamten jedenfalls 300 Mark nicht überschreiten.

Wie bei uns die Reisefürsten auswärtiger Fürstlichkeiten aus Reichsmitteln bestritten werden, ist neuerdings angeregt worden. Nach einer in der Rechnungscommission des Reichstages abgegebenen Erklärung eines Vertreters des Auswärtigen Amtes ist es Gepflogenheit, daß ausländischen Fürstlichkeiten, die am Berliner Kaiserhofe offizielle Staatsbesuche abstatten, aus Gründen der Courtoisie für die Reisen innerhalb des deutschen Reichsgebietes Sonderzüge oder Salonwagen zur Verfügung gestellt werden. Da derartige Reisen politischen Charakter tragen und Sweden der auswärtigen Politik dienen, werden die Beförderungskosten auf Reichsmittel übernommen und beim Extraordinarium des Auswärtigen Amtes verrechnet.

### Großbritannien.

Der Aufenthalt englischer Offiziere in Elsh-Lohringen ist diesen ebenfalls nur gegen besonderen Erlaubnis gestattet. Das englische Kriegsministerium hat nämlich solchen den britischen Offizieren aller Waffengattungen die Mitteilung zugehen lassen, daß sie bei einem geplanten Aufenthalt in Elsh-Lohringen unbedingt vorher die Erlaubnis der zuständigen Strassburger Autoritäten

einzuholen hätten und Zuwiderhandlungen gegen diesen Armeebefehl disziplinarisch bestraft werden würden. Ausnahmen sind nur im Falle von Durchgangs-Eisenbahnfahrten gestattet, die infolge mangelnden sofortigen Bahnanschlusses einen kurzen Aufenthalt auf elsh-lohringischen Stationen erforderlich machen.

Einem Abrumpelungsversuch der Opposition ist das Kabinett Asquith nur eben entronnen. Asquith hatte einen rein formalen Antrag in der Etatberatung angelegt, über den eine Abstimmung nicht angeordnet wurde. Der liberale Einseitiger hatte die Mitglieder seiner Partei zur Beratung geladen; aus Nachlässigkeit erschienen sie aber nicht vollständig. Dagegen wurde es bald klar, daß die Unionisten eine Abrumpelung beabsichtigten, da sie in Masse eintrafen und eine Abstimmung verlangten. Den ungewohnten Anstrengungen der liberalen Parteileitung gelang es im letzten Augenblick, eine Anzahl Liberaler aus allen Teilen der Hauptstadt telephonisch und durch Boten zusammenzubringen. Der mit Spannung erwartete Sammelzug ergab die knappe Majorität von einundzwanzig Stimmen für die Regierung.

### Frankreich.

In einem etwas merkwürdigen offenen Brief an den Präsidenten Poincaré weist der Pariser „Gaulois“ auf die Hoffnungen hin, die Frankreich an seine Wahl geknüpft habe, und erklärt dann: „Ihre Popularität ist noch immer groß. Die Oppositionsparteien können nicht verlangen, daß Sie in Ihrem Sinne regieren. Aber die Nation sieht sich Gefahren gegenüber, welche alle Befürchtungen rechtfertigen. Wir werden nicht glauben, daß Sie ihr noch eine letzte Enttäuschung bereiten werden im Augenblick, wo Clemenceau, der eifrigste Gegner Ihrer Präsidentschaftskandidatur, sich genötigt sieht, zu verkünden, daß Frankreich nach einem König rufe.“

### Türkei.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments erfolgte nach zweijähriger Pause in feierlicher Weise durch den Sultan. Die Thronrede wurde vom ersten Sekretär des Sultans verlesen. Darin werden die politischen Ereignisse der letzten zwei Jahre erwähnt. Besonders betont wird, daß die an der letzten großen Niederlage schuldigen Personen vor dem Hofe gestellt und bestraft werden müssen. Die Ermordung Mahmud Schewkets wird sehr bedauert. Bezüglich der Inselfrage wäre nicht zu zweifeln, daß der Lausanne Vertrag innegehalten wird und die von Italien besetzten Inseln wieder geräumt werden. Ferner wurde die sonstige politische Lage und wirtschaftliche Entwicklung des Landes für die Zukunft geschildert. Die Abgeordneten hörten ruhig die Thronrede an. Zum Schluß wurde ein Gebet verrichtet.

### Griechenland.

Über die Verhandlungen betreffend Epirus, die zurzeit auf Korfu geführt werden, glaubt man in Athen, daß sie zu einer völligen Einigung zwischen Epirus und Albanien führen werden. Diese Ansicht teilt auch die griechische Regierung, obgleich bis jetzt keine offizielle Bestätigung eingetroffen ist. Man bezweifelt, daß Bagrasos die Autonomie Nordepirus durchgesetzt hat. Privatnachrichten melden aber, daß den Epiroten von Seiten der albanischen Regierung die größten Zugeständnisse gemacht werden. Die Zivilverwaltung wird überall auf Epiroten bestehen, ebenso die Gendarmerte. Die griechische Sprache darf überall gesprochen werden; sie wird sowohl in den Schulen wie in den Kirchen und in der Verwaltung gebraucht werden.

## 275 Spione in 20 Jahren.

Zum Spionagegesetz.

Berlin, 15. Mai.

Die sogenannte Spionagecommission des Reichstages hat über ihre Beratungen zu dem neuen Spionagegesetz Bericht erstattet. Da über die gewünschten Abänderungen eine Einigung mit der Regierung erfolgt ist, steht der schnelle Verabschiedung der Vorlage nichts mehr im Wege.

Dem Berichte sind einige Anlagen beigegeben, aus denen zu ersehen ist, daß in den letzten 20 Jahren wegen Spionage 267 Personen vor den bürgerlichen, 28 Personen vor den militärischen Gerichten angeklagt waren, zu Justhaus wurden 105 verurteilt, zu Gefängnisstrafe 28, zu Festungshaft 10. Mehr als 10 Jahre Zuchthaus erhielten 8 Personen. Außer Verfolgung gesetzt wurden 73 Personen, freigesprochen 10.

Von den vom Reichsgericht verurteilten 112 Personen, darunter 33 Ausländer, sind sechs Personen (alles Ausländer) begnadigt worden, nachdem sie einen Teil der Strafe (in allen Fällen Festungshaft) verbüßt hatten. Das Gesetz kommt in nächster Woche vor das Plenum des Reichstages.

## Zur Reichsbefoldungsnovelle.

Entgegenkommen der Reichsregierung.

Berlin, 17. Mai.

Im Reichstage ist bekanntlich ein Antrag eingebracht worden, der die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezweckt und nur eine Ergänzung wünscht, daß im Herbst 1915 ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der die Bezüge der Beamten der Klasse 11a und 11b der Befoldungsordnung für das Jahr 1916 aufbessert. Hierzu erklärt die Regierung offiziell:

Wenn die Verbündeten Regierungen sich bereit finden sollten, dem zuzustimmen, so würde dies im Interesse der in der Novelle bedachten Beamten geschehen, die bei Nichtzustandekommen der Vorlage auf nicht absehbare Zeit hinaus auf die ihnen zugesagten Einkommensverbesserungen verzichten müßten.



Weiter heißt es in der offiziellen Ausfassung: Andererseits ergibt sich allerdings aus der Sachlage, daß die in dem Antrage gewählte Fassung des Entwurfs auch das äußerste Maß dessen darstellen würde, was die Genehmigung der verbündeten Regierungen finden könnte, da diese den von ihnen bisher eingenommenen, in der Budgetkommission wie in der Vollversammlung des Reichstags wiederholt und bestimmt dargelegten Standpunkt nicht verlassen können.

### Neuer Balkan-Dreibund?

Türkei - Rumänien - Bulgarien.

Wien, 17. Mai.

Hier eingelaufene Meldungen wollen wissen, daß zwischen der Türkei, Rumänien und Bulgarien ein Bündnis geschlossen werden solle, dem sich später Albanien anschließen werde. Der neue Bund werde Anstoß an die Dreibundmächte suchen und somit in einem Gegensatz zu Russland stehen. Diese Anzeichen, die hier sehr ernsthaft besprochen werden, sind jedenfalls recht beachtenswert, denn sie zeigen, wie weit Russland noch davon entfernt ist, den großen Balkanbund der Slawen und Rumänen, mit der Spitze gegen Österreich, zu verwickeln, ja, wie sich möglicherweise ein Bund mit ganz anderen Tendenzen am Balkan bilden kann.

### Italienisch-französische Mißstimmung.

Nur „korrekte“ Beziehungen.

Rom, 15. Mai.

Das regierungsoffizielle Blatt „Giornale d'Italia“ bementiert die Meldung von einem Besuch Poincarés in Rom und bemerkt dazu mit großer Deutlichkeit: Es sei klar, daß von Besuchen der Staatschefs nur dann die Rede sein könne, wenn die Beziehungen zweier Länder warm und herzlich seien. Das gelte aber wahrlich in diesem Augenblick nicht von den Beziehungen zwischen Italien und Frankreich, die zwar korrekt und freundschaftlich, aber weder warm noch herzlich seien. In der Form sei die Diplomatie beider Länder höflich, aber in der Substanz treiben beide auseinander. Unter solchen Umständen wäre es absurd, von Reisen, Besuchen, Toasten und feierlichen Feiern zu reden, und weder in Paris noch in Rom denke irgend jemand daran.

### Huerta vor dem Sturz

Drohende Vernichtung seiner Armee.

Newyork, 15. Mai.

Durch den Fall Tampicos ist die Lage Huertas verzweifelt; seine besten Truppen haben eine entscheidende Niederlage erlitten. Er wird sich kaum noch lange halten können.

Kenner der Gegend bezeichnen die Flucht der Bundesstruppen unter General Zaragoza nach San Louis-Potosi als höchst gefährlich, da die Konstitutionalisten die ganze Gegend mit ihren Truppen überschwemmt haben. Zaragoza kann den Anschluß nach Norden an die übrigen Bundesstruppen nicht erreichen. Im Rücken Zaragoza stehen durch den Sieg von Tampico zuversichtlich gemachte Rebellenstruppen. Man hält es daher für möglich, daß die Bundesstruppen, noch ehe sie San Louis-Potosi erreichen, gänzlich aufgerieben werden.

Die Rebellen hoffen, binnen vierzehn Tagen San Louis-Potosi und Saltillo zu nehmen. General Villa steht mit 25000 Mann, meist Kavallerie, 47 Feldgeschützen und 65 Maschinengewehren zum Sturm auf Saltillo bereit.

### Meuterei unter Huertas Truppen.

Übergang zu den Rebellen.

Newyork, 17. Mai.

Alle aus Mexiko einlaufenden Berichte erklären übereinstimmend, daß Huertas Lage verzweifelt ist. Seine Truppen haben gementert, ihre Offiziere erschossen, die sich weigerten, mitzumachen, und sind abgezogen, um zu Zapata überzugehen, der 18 Meilen südlich der Stadt im Gefecht mit den mexikanischen Vorposten stehen soll. Man nimmt an, daß die meuternden Truppen rurales oder andere irreguläre sind. Weitere Berichte sagen, daß Huerta sich in wachsender Gefahr befindet, ermordet zu werden, und daß jeden Augenblick Anarchie in der Hauptstadt ausbrechen kann.

### Echo von der Nawa.

„Was ist ja eine wüste Gegend!“ Ei, ei! Friedebrecher scheint Ihr mit! Ihr, ihr! So ungefähr hat sich zwischen dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen und der Petersburger Presse die Szene abgepielt: Oergraf und Echo. Es hat ziemlich

lange gedauert, bis das Echo zu uns zurückkam, — erst am dritten Tage hören wir es von ferne. Mag sein, daß der Waisereitakt, am 14. Mai unseres Kalenders, in Petersburg noch nachwirkte. Vielleicht hat man aber auch erst Atem schöpfen wollen in den Redaktionen, ehe man Herrn v. Jagow antwortete.

Natürlich weist die russische Presse voll Entrüstung die Bormärkte zurück. Die „Kowoje Bremja“ an der Spitze tut ganz erstaunt darüber, wie man bloße Berichterstattung der Presse mit einer Stellungnahme der Presse verwechseln könne. Es sei über die nationalitistische Agitation berichtet worden, Bunkum! Aber woher stammt diese Agitation, verehrte „Kowoje Bremja“? Doch aus Euren eigenen Spalten! Ein Beispiel davon erleben wir gerade in demselben Abwehrartikel des Blattes, in dem es erzählt, die eigentlichen Unruheherde seien die deutschen Chauvinisten, denn sie träumten von der Eroberung eines Teils von Österreich, der russischen Ostseeküste, Dänemarks und Danemarks. Nun, Träume sind für den, der sie — nicht hat, nicht aufregend, sondern nur für den Träumer; und in der Öffentlichkeit gibt es für derartige Träume, selbst wenn sie jemand gehabt haben sollte, keinen Widerhall. Hat jemals eines unserer großen Blätter, von der „Kreuzzeitung“ an, den Wunsch nach Besitz der russischen Ostsee zum Ausdruck gebracht? Wohl aber hat Menschikow in der „Kowoje Bremja“ nicht nur die Karpathen, sondern auch Danzig mit umgeben als künftig russisch bezeichnet. Wo also wird Kriegsbegier gereizt?

Der „Petersburger Kurier“, ein recht bedeutungsloses Blatt, wird mit seinem Echo auch von unserem halbamtlichen Telegraphen zitiert. Es erklärt, die deutsche Presse mit ihrem herausfordernden Tone sei an allem schuld. Da haben wir es wieder einmal.

Die gleiche Retourfufse beliebt die „Reich“, das führende Radettenorgan. Es gibt den Bormarkt nicht nur an die deutschen Chauvinisten, sondern auch an Herrn v. Jagow selbst zurück. Der bekannte Artikel der „Kölnischen Zeitung“ habe in Petersburg wie ein Donnerlärm aus heiterem Himmel gewirkt.

Das glauben wir gern, und wir können sogar bestätigen, daß in Berlin, in den Kreisen der dortigen russischen Botschaft, der Eindruck geradezu niedererschütternd war und um so mehr verstärkt wurde, als zunächst kein amtliches Dementi zu erreichen war. Aber jener berühmte — oder berüchtigte — Artikel war doch nur eine Antwort auf alles das, was aus Russland zu uns herübergedrungen war. Wenn die „Reich“ meint, der falsche Alarm sei in Russland mit außerordentlicher Ruhe und Besonnenheit aufgenommen worden, so kann man ebenfals sagen, es sei das Schweigen des bösen Gewissens gewesen. Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß die gesamte deutsche Presse von freundschaftlichem Verständnis für Russland triefe, und es hat ganz und gar manche schiefe und beleidigende Artikel über Russland und seinen Haren und seine Regierung gegeben. Aber so schlimm haben wir es doch nie getrieben, wie unsere Nachbarn. Nicht nur in Petersburg, sondern auch in Moskau — dort namentlich im „Russkoje Slowo“ — waren böse Äußerungen gegen uns zu verzeichnen. Die erst haben das Volk aufgebracht, das dann zu nationalitistischen Demonstrationen sich erhob, die — gefährlich hätten werden können.

Aber es gibt nichts rechtshaberischeres wie die Presse; und Herr v. Jagow wird es den russischen Zeitungen nicht begreiflich machen können, daß sie übel getan hätten. Das könnte nur die russische Regierung.

Was sagt ihr Echo?

Germanicus.

### Nah und fern.

o Diamantenes Amtsjubiläum. Der älteste deutsche amtierende Richter beging gestern sein diamantenes Amtsjubiläum. Amtsgerichtsrat v. Langen in Berlin, der sich als Alterspräsident der deutschen Richterschaft bezeichnen darf, machte am 15. Mai 1854 sein Referendaramen und steht gegenwärtig im 88. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters ist der Jubilar noch ungemein rüstig und versteht sein Amt mit der größten Umsicht.

o Geschenk des Kaisers an einen Hundertjährigen. Der Kaiser ließ dem Rentner Abraham Sundheimer in Heppenheim a. d. B. anlässlich seines hundertsten Geburtstages ein aus der königlichen Vorseilmanufaktur stammendes Kaffeefervice, begleitet von einem eigenhändig unterzeichneten Glückwunschschreiben als Geschenk überreichen.

o Rettungsboote mit drahtloser Telegraphie. Dieser Tage ist der neue Dampfer der Cunardlinie „Aquitania“ vom Stapel gelaufen. Der Dampfer wird als erster Riesendampfer Rettungsboote mit einer Ausrüstung für drahtlose Telegraphie haben. Die „Aquitania“ soll zwei große Motorboote mit Doppelmasten für drahtlose Aufnahmen mitführen. Diese Boote sollen im Ernstfalle die Flottille der Rettungsboote schleppen und selbst nur die Bedienungsmannschaften aufnehmen. Durch diese Neueinrichtung ist es möglich, auch noch für die Rettungsboote drahtlos Hilfe herbeizurufen, wenn die drahtlose Leitung auf dem Hauptschiff schon zerbrochen ist.

o Das braunschweigische Herzogspaar im „S. G.“. Das Militärflugzeug „S. G.“ hatte eine Übungsfahrt nach Braunschweig gemacht und war dort nach einigen Schleißenfahrten über der Stadt auf dem großen Exerzierplatz gelandet. Zur Befichtigung des Luftschiffes fanden sich der Herzog und die Herzogin in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmanns v. Grone auf dem großen Exerzierplatz ein. Der Herzog und die Herzogin bestiegen den Luftkreuzer und unternahmten einen Rundflug um die Stadt.

o Festnahme der Kolmarer Automobilräuber. Nachdem man festgestellt hatte, daß die Mörder des Kolmarer Chauffeurs Kehler sich in einem Hotel in La Havre befänden, drang die Polizei dort ein, um die Burschen zu verhaften. Als ein Schutzmänn die versperrte Zimmertür einschlug, feuerte der eine, namens Trux, einen Revolver auf den Beamten ab. Die Kugel ging jedoch fehl. Der Schutzmänn machte nun seinerseits von der Waffe Gebrauch und traf Trux in die Schläfe. Als der zweite Verbrecher, Lambert, seinen Kameraden tot am Boden liegen sah, ging er dem Beamten mit einem Rasiermesser zu Leibe, das er aber fallen ließ, als der Schutzmänn ihm seinen Revolver vor die Stirn hielt. Lambert machte dann ein umfangreiches Geständnis.

o Reicher Kindersegnen. In der Klinik in Palermo hat die Frau des Schuhmachers Bierini ihren Mann mit fünf völlig gesunden Kindern beschenkt. — Die Geburt von Fünftlingen ist außerordentlich selten. In Deutschland sind nach der amtlichen Statistik Fünftlinge zum letztenmal 1902 geboren worden und zwar waren es vier Knaben und ein Mädchen. Vierlingsgeburten sind dagegen weit häufiger. Es kommen in Deutschland in jedem Jahre durchschnittlich drei bis vier solcher Geburten vor.

o Eröffnung der baltischen Ausstellung in Malmö. In Gegenwart des schwedischen Kronprinzenpaares und mehrerer Mitglieder der schwedischen Königsfamilie ist die Baltische Ausstellung in Malmö am Freitag eröffnet worden. Der Landeshauptmann dankte in seiner Eröffnungsansprache den Nachbarstaaten für das Interesse, das sie der Ausstellung entgegengebracht haben. Der Kronprinz ließ sich in der deutschen, der dänischen und der russischen Abteilung die Ausstellungs-Komitees der betreffenden Länder vorstellen. Ein dem von der Ausstellungsleitung gegebenen Frühstück nahmen auch der deutsche Gesandte in Kopenhagen Graf Broddorf-Ramsau und der schwedische Gesandte in Berlin, Graf Raube, teil.

### Kleine Tages-Chronik.

Strohberg (Schl.). 15. Mai. Der Oberlehrer an der Oberrealschule Linne hat seine Frau erschossen und sich selbst durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Die Frau war krebbsleidend und hatte ihren Gatten des Strohgebeten, ihren Leiden ein Ende zu machen.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Wochenplan der Dresdener Theater.

Residenz-Theater: Täglich abends 8 Uhr Als ich noch im Flügelkleide. Außerdem Donnerstag nachmittags 1/4 Uhr Alt-Heidelbeide.

Central-Theater: Allabendlich Gastspiel Original-Parfissiana.

Viktoria-Salon: Täglich Spezialitätenvorstellung, u. a. Kurzes Gastspiel Olga Desmond, die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende und Komiker Hartenlein in „Gottlieb geht hummeln!“ und das übrige neue hervorragende Malprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonn- und Feiertags nachmittags 4 Uhr.

#### Dresdner Produktendörse am 15. Mai 1914.

Weizen: Ausheterend, Stimmung fest. Preise in Mark. 100 kg 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feinst u. beidseitig, 181-193, brauner, neuer, 74-76 Kilo, 198-204, do. neuer, 77-78 Kilo, 207-209, do. ruhiger, rot 221-229, Rantals 232-234, Argentinischer 224-229, Dulath 229-233, 235-238, Rantals 3-1 230-236, Roggen, feinst u. beidseitig, 178-189, inländ., 71-72 Kilo, 167-169, do. 73-74 Kilo, 171 bis 173, Sand, 71-74 Kilo, 172-176, russischer 181-184, Gerste, schärfste schlesische polener böhmische Futtergerste 136-150, Hafer, schärfster 167-175, beidseitiger 149 bis 161, do. neuer, preussischer 167-175, österreichischer 181-183, russischer 183-189, amerikanischer 172-178, Raps, Cinqquantine neu und alt 183-191, Rübölmais 157-159, amerikanischer Weizen, beidseitig, La Plata, gelber, 190-192, alter, do. neuer, 193-195, Erbsen, Futter u. Saat, 203-213, Bohnen 185-200, Buchweizen, inländ., 220-230, do. fremder 230-235, Felssaat, Wintererbsen, schwarz trocken, do. trocken, do. feucht, Weizen, feinst 263-269, mittlere 248-258, La Plata 248, Bombay (100%) 253, Rübsöl, raffiniertes 73, Bapsöl (Dresdner Marken), lange 13,50, runde 13,50, Leinöl (Dresdner Marken), pro 100 kg 16-16,50, andere Marken pro 100 kg 15-15,50, Walz 29,50 bis 31,00, Seizenmehl (Dresdner Marken), Kaiserauszug 35,50, 36,00, Weizenmehl 32,00-33,50, Seizenmehl 33,50-34,00, Bädermehl 32,00-33,50, Weizenmehl 24,00-25,00, Roggenmehl 18,50-19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 27,00 bis 27,50, Nr. 0/1 26,00-26,50, Nr. 1 25,00-25,50, Nr. 2 20,50-21,50, Nr. 3 18,00-19,00, Futtermehl 12,20-13,00, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,00-12,00, feine 10,80-11,20, Roggenkleie (Dresdner Marken), 12,00-12,40.

Dresden, 15. Mai. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm 3,00-3,50, Fein im Gebund a 50 Kilogramm —, Roggenstroh —, Schaf 24-30 297.

**4 Worte:**



**Urbin**  
der gute  
Schuhputz

Makulatur gibt ab die Buchdruckerrolle d. Bl.

**SANELLA**  
DIE MANDELMILCH-PLANZEN-BUTTER-MARGARINE  
DFD. 90 DFG.  
SANA-GES. M. B. H. CLEVE.



**Ringäpfel, Mischobst  
Pflaumen, getrocknete  
Aprikosen, Datteln  
feigen, Birnen  
Preiselbeeren sowie  
Fruchtkonserven:**

Aprikosen, Mirabellen  
Pflaumen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Ananas, Frucht-Melange empfiehlt

**Otto Kanbisch**  
Grumbach.



**Fahrräder**  
aller Art werden jetzt billig repariert und emalliert. Abonnenten dieser Zeitung Vorzugspreise. Große Auswahl in neuen Fahrrädern und Zubehörteilen zu herabgesetztem Preis. Preisliste gratis. Bruno Wirthgen, Oberschnaar 1508 Bahnst. Oberdittrichsdorf.











### Weitere Urteile über den Lauchstädter Brunnen.

**Gicht.** Ich kann Ihnen über mein Befinden nach dem Gebrauche Ihres Mineralbrunnens mitteilen, daß ich das erreicht habe, was ich trotz aller früheren Behandlungen und kostspieligen Bäderkur nicht erlangen konnte, denn ich fühle mich wieder frei von Schmerzen und kann meinen Geschäft wieder ganz nachgehen, was ich jahrelang durch die immer wiederkehrende Gicht nicht konnte. Ich werde Ihren Brunnen wieder weiter benutzen und kann dieselben jedem Gichtleidenden bestens empfehlen.

H. P. . . . .  
R. Köln.

**Katarrh, Lungenverschleimung, Appetitlosigkeit, Katarrh und Nervosität.** Ich litt lange Zeit an heftigen Katarrh und Lungenverschleimung. Hiergegen hat mir dieser Brunnen große Dienste geleistet, so daß er mir sogar den Lebensgeist auf angenehme Weise zurückfrischt hat. Meine Frau litt lange Zeit an gänzlicher Appetitlosigkeit und Nervosität. Beides ist durch den Genuß Ihres Mineralbrunnens wesentlich besser geworden, auch deren Kopfschmerzen sind dadurch sehr vermindert worden. Uns beiden hat also der gesunde Brunnen große Dienste erwiesen, was ich hiermit gern bezeuge.

G. T. . . . .  
Dresden.

### Ein alter Rheumatiker schreibt:

Mir hat Ihr Brunnen ausgezeichnete Heilung gebracht. Ich litt schon lange an Rheumatismus. Wo ich sonst bei dieser Jahreszeit es kaum aushalten konnte, laufe ich jetzt munter wie ein junges Reh. Auch meiner Tochter und Frau hat er gute Dienste getan.

Dresden.  
E. B. . . . .  
Werkmeister.

Solche Dankschreiben gehen uns täglich zu; wegen Platzmangels können nur die wenigen erwähnt werden. Wo der Brunnen nicht erhältlich, wende man sich an den Brunnenversand zu Lauchstädt i. Thür. Man tut gut, gleich mehrere Flaschen zu kaufen, da bei größeren Bezügen der Preis billiger ist.

# Wilsdruff:

Niederlage in

# Löwen-Apotheke

Paul Tzschaschel

Markt

Telefon 3.

Eine altberühmte Heilquelle zur Förderung der Gesundheit



Was das Beste auf der Welt sei?  
Gesundes Blut  
Gesundheit  
Starke Nerven.

## Jetzt im Frühjahr sollte jeder Mensch eine Brunnen-Trinkkur im Hause

etwas für seine Gesundheit tun. Wenn sich draußen die Natur wieder verjüngt, ist die beste Zeit zu einer gründlichen Aufrischung des Blutes. Geradezu unschätzbare Dienste leistet hierzu ein Brunnen-Trinkkur im Hause mit dem altberühmten Lauchstädter Brunnen. Der Brunnen ist wohlchmeckend und erfrischend.

**Kranke, die an Rheumatismus, Gicht, schlechter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Schwäche, Nervosität** leiden, sollten sich in Anbetracht der seit 200 Jahren mit Lauchstädter Brunnen von vielen Tausenden aller Stände und Berufe angewendeten überaus glücklichen Kuren sofort entschließen, einen Versuch zu machen, selbst wenn sie schon andere Mittel erfolglos angewendet haben.

Besuchen Sie die Heilberichte der nächsten Seiten und machen Sie einen Versuch.

Bei **Zucker-Nieren- und gewissen Frauenleiden** ist der Brunnen als Kurgetränk wegen der so überaus günstigen Erfolge dringend zu empfehlen. Man frage den Hausarzt! sollten beizeiten daran denken, durch eine Trinkkur mit dem heilsamen Brunnen das Blut aufzuräumen. Die lebenswichtigen Funktionen des Blutes werden dadurch gefördert und der Organismus wird gestählt. Im Kampfe ums Dasein leistet man seinem Körper damit die denkbar besten Dienste.

**Abgespannte sowie Gesunde**

**Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.**



# 200 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit!

Der Lauchstädter Brunnen enthält in natürlicher Zusammensetzung mineralische Bestandteile, welche der Körper zum Aufbau eines gesunden Blutes, Knochen, Muskel- und Nervensystems nötig hat. Durch die unachthabaren, natürlichen, mineralischen Bestandteile des Brunnens werden schlechte Stoffe, Schlacken und Abfallprodukte (Harnsäure) aus dem Körper ausgeschieden und durch den idealen Gehalt an natürlichen Eisen-Bicarbonatverbindungen in der leichtesten, verträglichsten Form werden die roten Blutkörperchen — die wichtigsten Bestandteile des Blutes — vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

## Gesundes Blut aber ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.

Eine Brunnenkur mit Lauchstädter Brunnen wirkt vorwiegend gegen mancherlei Krankheiten und gesundheitsfördernd auf den gesamten Organismus. Durch eine häusliche Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen leistet man seinem Körper die denkbar besten Dienste. Man stützt gleichsam den Körper. Der Brunnen wird seit 200 Jahren mit ganz hervorragenden Erfolgen bei Rheumatismus, Gicht, Zucker- und Nierenleiden, schlechter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, gewissen Frauenleiden, Appetitlosigkeit und deren Folgen, bei Blutverlusten nach schweren Operationen, zur Kräftigung bei allgemeiner Schwäche verwendet. Vor allem sei jenen zahllosen halbkranken, abgemagerten und überanstrengten Menschen, die das moderne Erwerbsleben in immer größerer Maße hervorrufen, dringend eine häusliche Trinkkur mit dem Brunnen empfohlen. So schreibt ein erfahrener Arzt über den Brunnen: „Das Gemeingefühl wird gehoben, der Mensch fühlt sich erfrischt und gekräftigt, die Blutwärme ist erhöht, der Puls nach Zahl und Energie verstärkt, die Wangen lebhafter gerötelt, der Ausdruck des Gesichtes lebendiger, der Appetit vermehrt und die Ausleerung durch die Nieren beschleunigt.“ Ich fühle mich wie neu geboren!“ so und ähnlich berichten zahllose Patienten, die die überraschende Heilwirkung des Brunnens am eigenen Körper verspürt haben.

**D. Johann Friedrich Spath's**  
**HEKTESIDA PORTUOSA,**  
 Das häusliche Mittel  
**Spath'schen**  
 Lauchstädter Brunnen

Das neue Lauchstädter Mittel  
 nach Dr. Spath'schem Rezept  
 Dr. med. Spath'sches Rezept  
 Dr. med. Spath'sches Rezept  
 Dr. med. Spath'sches Rezept

**Dokumente aus alter Zeit**

legen schon Zeugnis ab von den wunderbaren, gesundheitsfördernden Eigenschaften des Lauchstädter Brunnens.

Die unübertroffene Heilwirkung des Brunnens hat sich an vielen tausend Männern u. Frauen aller Stände und Berufe vortrefflich bewährt, weshalb er auch schon vor 200 Jahren von höchsten Adel, Staatsmännern, Bürgern u. Bauern getrunken wurde. Schon Goethe, Schiller und andere Geistesheroen tranken den Brunnen.

Der Brunnen wird in Kliniken und Krankenhäusern sowie von vielen Herren Ärzten ständig getrunken.

**Dr. Friedrich Spath's**  
 hoch geehrt  
**Spath'schen**  
 Lauchstädter Brunnen

Dr. med. Spath'sches Rezept  
 Dr. med. Spath'sches Rezept  
 Dr. med. Spath'sches Rezept

### Einige Urteile der Herren Aerzte:

Herr Dr. med. H., prakt. Arzt in P. schreibt:  
 Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meine Erfahrungen mit dem Mineralwasser mitzuteilen. Ich muß gestehen, ich bin in jeder Weise voll und ganz zufriedener gewesen. Das Wasser wurde schon voraus annehmbarem Geschmackes wegen stets gerühmt und allen anderen Gichtwassern vorgezogen. Der Erfolg ist nach meiner Überzeugung stets ein guter gewesen. Bei Gichtkrankheit möchte ich das Wasser nicht mehr lassen. Bei strenger Diät ist in jedem Falle Besserung, während Heilung selbst bei starken Ablagerungen erfolgt, die ich nicht zum geringsten der Lösung und Durchspülung in Folge reichlichen Trinkens des Lauchstädter Brunnens zuschreibe. Ich freue mich, daß ich das vortreffliche Wasser so oft anwenden konnte. Ich hoffe, daß alle meine Patienten die für zahme verordnete Kur mit Lauchstädter Brunnen recht durchführen und wiederholen werden, schließlich zu ihrem Nutzen. Im nächsten Jahre werde ich das Wasser in allen geeigneten Fällen anwenden.

Herr Dr. med. G., prakt. Arzt in E. schreibt:  
 Ich habe den Lauchstädter Brunnen bei Blutarumt und Bleichsucht, sowie bei Frauen während der Wechseljahre mit sehr gutem Erfolge jahrelang verwendet. Der Brunnen wird von den Patienten gern getrunken, da er angenehm und erfrischend schmeckt und den Appetit anregt. Ueberhaupt kommt eine Besserung des Allgemeinzustandes, regelmäßige Konsistenz werden.

**Brunnenversand Lauchstädt in Thüringen.**

**Gebrauchs-Anweisung.**

1-2 Trinkgläser  
 Eine Stunde vor dem Mittagbrot 1-2 Trinkgläser  
 Eine Stunde vor dem Abendessen 1-2 Trinkgläser  
 Man tut gut, gleich mehrere Flaschen zu kaufen, da bei größeren Bezügen der Preis billiger ist.

**Ohne große Unkosten**

Können Sie in Ihrem eigenen Hause ohne Berücksichtigung einer Brunnenkur getrunken. Der Brunnen ist wohlschmeckend, bei größeren Bezügen der Preis billiger ist.

**Die Ueberreinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Königlichen Notar beglaubigt.**

**Gicht.** Ich habe Ihren Brunnen bei einem seit Jahren an schwerer Gicht darniederliegenden Manne angewendet. Der Brunnen erwies sich ausgerechnet und kann nur Rheumatismus empfohlen werden.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Rheumatismus.** Wie kann ich mir sagen, daß ich mich wieder besser fühle? Ich bin wieder wie ein Mensch.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Nervosität, Blutarmut.** Ich bin wieder wie ein Mensch.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Kopfschmerzen, Müdigkeit.** Vergangenen Sommer heuzt ich von Ihnen eine Kiste Lauchstädter Brunnen und habe Ihnen diesbezüglich Zeit viel an Kopfschmerzen, Müdigkeit und Schmerzen in sämtlichen Gliedern, so daß ich mühsam nicht das Geringste arbeiten konnte. Nach dem Gebrauch Ihres Brunnens aber war ich wie neugeboren. Ich erholte wieder neue Kraft und gesunde Knochen. In meinem Bekannten- und Freundeskreise werde ich Ihren Brunnen stets empfehlen. Ich möchte Ihren Brunnen von jetzt an zu meinem täglichen Getränk machen.  
 Emmerich.  
 A. V., Gutbesitzer.

**Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch geworden.**

Ich bin den ganzen Tag mit Vergnügen im Geschäft und nur im abends ganz wohl. Bitte um Zusendung einer weiteren Originalkiste. Ich werde die Lauchstädter Quelle als tägliches Getränk nie ausgeben lassen.  
 Th. D. ... , Feldherrenmeister.

**Gicht.** Ich bin wieder wie ein Mensch.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Rheumatismus, Nervenleiden.** Ich bin wieder wie ein Mensch.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Blutarumt, Blutarmut, Blutauffrischung, Leberdort.** Ich bin wieder wie ein Mensch.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Zucker.** Ich bin wieder wie ein Mensch.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Blutarumt, Nervosität, Appetitlosigkeit.** Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Wirkung des Wassers bei meiner Frau eine geradezu wunderbare ist: ihr Wohlbefinden ist direkt von dem Wasser abhängig. Ich sie früher viele Jahre lang, ohne daß ihr etwas helfen konnte, an Bleichsucht, Nervosität, Verschlumpung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und deren üblen Folgen, die das Leben kaum noch lebenswert erscheinen ließen, so hat sich das mit jeder Kiste Wasser, die sie getrunken, gebessert und seit einem halben Jahre ist meine Frau stark und gesund.  
 Z. R. ... , Fabrikant.  
 Bickenburg.

**Gicht, Rheumatismus.** Ich bin wieder wie ein Mensch.  
 Dr. med. A. ... , prakt. Arzt.

**Ich fühle mich wie neu geboren.** auch sind meine Gelenke viel loser geworden, die fast vollständig steif waren. Ihr Wasser hat mir bei meinem rheumatischen Leiden große Dienste geleistet.  
 Schönaau.  
 F. R. ...